

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 41 (1963)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stebler, Vinzenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Jugend fragt nach der Mitte. Von Pater Leopold Stadelmann, OMC. Antonius-Verlag, Solothurn. 48 Seiten. Fr. 1.50. 1963.

Sprudelnd und offen stellt die junge Generation die Frage nach der Mitte des Lebens. Mit dem Herzen eines erfahrenen Jugendseelsorgers lauscht der Verfasser auf diese Fragen, dem viele überkommenen religiöse Formen fraglich erscheinen. Eine solche Form ist auch die Herz-Jesu-Verehrung. Mit dem Ton des Gespräches trifft der Verfasser die Art des heutigen jungen Menschen und erarbeitet mit ihm selbst die gestellte Frage. Aus diesem lebendigen Gespräch ergibt sich schliesslich die klare Antwort auf die Problematik an der Herz-Jesu-Verehrung. Die Offenbarung durch das Neue Testament wirkt besonders überzeugend, die liturgische Begründung trifft das Wesentliche und die Diskussionsfragen um die Kunst werden objektiv geführt. Diese Schrift dürfte den jungen Menschen zwischen 15—20 den Zugang zur Mitte des Herzens Jesu neu erschliessen, weil sie nicht doktrinär dargelegt wird, sondern mit jungen Gesprächspartnern erarbeitet ist. rl.

Agustoni, Luigi: *Gregorianischer Choral.* Elemente und Vortragslehre mit besonderer Berücksichtigung der Neumenkunde. 278 Seiten. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien. DM. 23.80.

Don Luigi Agustoni, der in seinem Wesen südliches Temperament mit deutscher Gründlichkeit vereinigt, ist in der alemanischen Schweiz kein Unbekannter. Er hat die schweizerische Choralbewegung entscheidend mitgestaltet und sich dabei grosse Verdienste erworben. Wer je einen

dieser Choralkurse besuchte, wird den vitalen Professor, der sein Wissen mit vehementer Überzeugung an den Mann bringt, nicht so bald vergessen. Dass er auf dem Gebiet der Choralwissenschaft und der Choralpraxis ein ganz kompetentes Wort mitzureden hat, beweist nun sein vor wenigen Wochen im Herder-Verlag erschienenes Buch «Gregorianischer Choral». Ein stattlicher Band von 278 Seiten!

Neuartig an diesem Lehrbuch des gregorianischen Chorals ist die eingehende Darlegung der Neumenkunde. Nachdem die *Paléographie musicale* unter Dom Mocquereau, Mönch von Solesmes, Ende des letzten Jahrhunderts eine erste Blütezeit erlebt hatte, wurde vor wenigen Jahren eine eigene Wissenschaft, die *Semiologie*, begründet mit dem Ziel, die Ergebnisse der paläographischen Forschungen für die Gesangspraxis auszuwerten und — soweit möglich — eine einheitliche Choralinterpretation anzustreben. Das neue Werk von Professor Agustoni hilft in dieser Hinsicht um einen guten Schritt weiter! Mit liebender Geduld und ausgesuchter Sorgfalt geht der gelehrte Verfasser auf die Eigenart und besondere Aufgabe der einzelnen Neumen und Neumengruppen ein und es gelingt ihm namentlich auf dem dornigen Gebiet des Scandicus und Salicus grössere Klarheit zu schaffen. Besonders wertvoll für die Praxis sind seine klaren Ausführungen über den Choralrhythmus. Über all den gelehrten Untersuchungen aber vergisst Agustoni nie, dass der Choral das gesungene Gebet der Kirche ist, das nur dann wirklich zum Herzen dringt, wenn es nicht bloss von einer geschulten Stimme, sondern mehr noch aus einem gottverbundenen Gemüte strömt. Pater Vinzenz Stebler